

# Medien-Projekttag „Sexualität und Gewalt in den Medien“

Konzepterstellung: Diplom-Sozialpädagoge Peter Weißmüller, Lauterbach/Hessen

- Zielgruppen: SuS der 4. Klassen Grundschule  
SuS **zu Beginn** der 5. Klassen Sekundarschule
- Durchführende: schulexterner Pädagoge  
mehrere zuvor ausgebildete Schülercoaches (6.-13. Schuljahr)  
die Schülercoaches sind an den Projekttagen vom Regelunterricht befreit
- Vorbereitung: Informationen an die Eltern durch die Schule zum anstehenden Projekttag  
insbesondere Erläuterung der Sinnhaftigkeit des Themas im 4. Schuljahr  
evtl. in Form eines medienpädagogischen Elternabends
- Durchführung: kompletter Vormittag von 8:00 bis 13:00 Uhr  
im Klassenraum (Stuhlkreis)  
weitere Räume und Außenbereiche für die Video-Projekt-Phase
- benötigtes Material: Kreppband und Stifte zum Erstellen von Namensschildern (jeweils Vorname)  
Interaktives Whiteboard (ersatzweise Flipcharts o. Tafeln und Beamer)  
kleine Kameras oder Smartphones, die mit dem interaktiven Whiteboard bzw.  
Beamer verbunden werden können

## Ablauf des Projekttages:

### Phase 1: Stuhlkreis im Klassenraum Bearbeitung des Themas

Alle nehmen in einem Stuhlkreis Platz.  
Der Leiter stellt sich und seine Schülercoaches vor.  
Die Schülercoaches setzen sich **verteilt** unter die Schüler.

#### A. Verschwiegenheitsabkommen

Der Leiter fragt die Schüler, ob sie wissen, über welches Thema der Projekttag heute denn geht. Die anfangs meist zögerlichen Rückmeldungen greift er auf und nennt sie beim Namen:

„SEX und GEWALT in den Medien“

Da das Themen sind, über die man nicht so gerne mit jedem redet, wird für diesen Tag ein Verschwiegenheitsabkommen geschlossen. Dieses besagt, dass man zwar zu Hause von dem Tag berichten, dabei aber **keinerlei Namen** nennen darf. Das ist deshalb sehr wichtig, weil sonst verschiedene Eltern möglicherweise über die Äußerungen von einzelnen Kindern reden, tratschen oder gar lästern.

Das Versprechen müssen alle mit einem deutlichen „Ja, ich nenne keine Namen!“ bekräftigen.

Die Schülercoaches schreiben nebenher Namensschilder mit den Vornamen für die Kinder.

Die Kinder werden im Verlauf des Tages immer mit ihren Vornamen angesprochen.

### **B. Zeigen eines kurzen Films zum Thema Sexualität in den Medien**

Die Leitung zeigt am Whiteboard einen kurzen Film zum Thema „Sexualität in Medien“ als Einstieg. Da die Hemmschwelle der Schüler beim Thema Sexualität meist höher ist als beim Thema Gewalt, ist ein Medieninput diesbezüglich sinnvoller.

Nach dem Film erfolgt ein Hinweis darauf, dass man natürlich auch einen Film über „Gewalt“ zeigen könnte, aber dass die Kinder da sicher schon zahlreiche Medien-Erfahrungen haben. (Überleitung zu C. und D.)

### **C. Frage „Welche verschiedenen Arten von Medien kennt ihr denn überhaupt?“**

Die genannten Medien der Kinder werden am Whiteboard von einem Schülercoach oder ggf. einem Schüler notiert.

Alle auch nicht digitalen Medien (Bücher, Zeitschriften, Plakate, Comics, Hörspiele etc.) werden notiert.

Falls die Kinder nicht von selbst auf alle möglichen Medienarten kommen, helfen die Schülercoaches durch gezielte Fragen oder Hinweise nach.

Ggf. kann man die genannten Medien nach Kategorien (Printmedien – Audio-visuelle Medien) sortieren.

*Erfahrungsgemäß nimmt die Beantwortung der nächsten Frage einen sehr großen Raum ein, den man den Kindern unbedingt auch geben sollte!*

### **D. Frage „Wo in den hier gesammelten Medien habt ihr denn schon mal Gewalt- oder Sexsachen gesehen? Im Film kamen ja auch schon einige vor. Erzählt mal von euren eigenen Erfahrungen!“**

Es werden nun alle möglichen Geschichten im Stuhlkreis berichtet. Jeder darf Nachfragen stellen. Die Kinder werden ermutigt, frei zu berichten. Ggf. kann man noch mal auf das Abkommen zur Verschwiegenheit hinweisen!

Aufkommende Gefühle werden wahrgenommen, gespiegelt und mit dem Verweis auf spätere Wiederaufnahme kurz angesprochen.

Der Leiter und die Schülercoaches ordnen die Rückmeldungen den gesammelten Medienarten zu oder fragen die Kinder direkt, welchem Medium sie ihre Geschichte zuordnen würden.

Es werden **keine Inhalte der Geschichten** notiert!

Es kristallisiert sich heraus, von welchen Medien die Schüler am meisten berichten. Diese Frage wird gegen Ende an die Schüler gestellt:

„Was würdet ihr jetzt sagen? In welchen Medien sieht man das meiste Gewaltzeug und in welchen das meiste Sexzeug?“

Die von den SuS genannten „Gewalt- und Sex-Hauptmedien“ werden in den zuvor gesammelten Medien bunt unterstrichen.

**Pause** (individueller Zeitpunkt unabhängig von den Regelpausenzeiten der Schule)

### **E. Benennen eigener Gefühle und Reflexion über diese**

Schon beim Berichten der eigenen Geschichten zeigen die Kinder verschiedene Gefühle, die kurz angesprochen wurden und nun wieder aufgegriffen und näher beleuchtet werden.

„Ihr habt vorhin viele Geschichten über Gewalt- und Sexsachen berichtet. erinnert euch doch jetzt bitte mal, welche Gefühle ihr eigentlich dabei gehabt habt! Beschreibt noch mal kurz die Situation und das Gefühl, das ihr hattet, als ihr es gesehen habt!“

Entweder fragt man die Gesamtheit der Schüler oder spricht einzelne der vorangegangenen Berichte direkt an und fragt die Kinder, welche Gefühle sie dabei hatten. Auch die Schülercoaches werden hier wieder aktiv und stellen Fragen.

Es wird gezielt nach den **ersten Erfahrungen und den dabei entstandenen Gefühlen** gefragt.

Des Weiteren wird nach den **heutigen Gefühlen in ähnlichen Situationen** gefragt.

Einer der Schülercoaches ordnet die Rückmeldungen auf zwei Seiten nach „Primärgefühlen“ (Erstgefühlen) und „Sekundärgefühlen“ (späteren Gefühlen).

Oft auftretende Primärgefühle:

schrecklich, Angst, Panik, aufgeregt, geschockt, ekelig, schämen, gruselig, unangenehm, mulmig, Gänsehaut, Alpträume, unwohl, komisch, peinlich, schmerzlich, enttäuscht, verwundert, entsetzt, sprachlos, blöd, bescheuert, widerlich, scheußlich, traurig, zitterig, weinen, unheimlich, schiss, verstörend

Später oft auftretende Sekundärgefühle:

lustig, krass, gut, spannend, cool, fresh, schön, interessant, easy, abgefahren, heftig, lol, geil, schadenfroh, crazy, supergeil, lächerlich, chillig, locker, hammermäßig, witzig, wild, clean, super, extrem, knallhart, faszinierend, spaßig, toll, wow, mega, entspannt, lachhaft, harmlos, stark

Die beiden Listen werden nun gegenübergestellt und verglichen. Die SuS erarbeiten, dass die **Primärgefühle** überwiegend **negative und belastende Gefühle** sind während die **Sekundärgefühle** überwiegend **positive und entlastende Gefühle** sind.

Den SuS wird erklärt, dass es bei wiederholtem Konsum von Medieninhalten mit Gewalt- und Sexdarstellungen bei den meisten Menschen zu einer Umwandlung von „belastenden Primärgefühlen“ in „entlastende Sekundärgefühle“ kommt.

Menschen wollen auf Dauer keine belastenden, negativen Gefühle empfinden und gewöhnen sich daher mit der Zeit unbewusst an die Gewalt- und Sexdarstellungen in den Medien. Sie fangen an, darüber zu lachen, stumpfen mit der Zeit ein Stück ab und empfinden die Darstellungen mehr und mehr als „normal“. Dabei sind eigentlich die Primärgefühle die natürlichen, gesunden, tiefgehenden Gefühle, wohingegen die „Sekundärgefühle“ meist zwar auch schön, aber eher oberflächlich und von kurzer Dauer sind.

Die SuS werden dazu angehalten, sich dies bewusst zu machen und sich nicht zu sehr an die Gewalt- und Sexdarstellungen zu gewöhnen und sie für normal zu halten.

Evtl. kann man hier Erfahrungen aus Sekundarstufenschulen einfließen lassen, in denen es zu Gewalteskalationen oder Sextingvorfällen kommt.

Die SuS bekommen vor der Pause erklärt, wie der Videodreh nach der Pause stattfinden soll:

Es soll ein Video in zwei Versionen gedreht werden.

Die Videos müssen irgendwas mit den Themen Gewalt oder Sexualität zu tun haben.

Die **erste Version** des Videos soll mit einem **schlechten Ausgang** verlaufen.

Die **zweite Version** des Videos mit einem **guten Ausgang**, bei dem die beteiligten Personen mitfühlend und sinnvoll reagieren.

Jeder Gruppe wird einer der Schülercoaches zugeordnet sein.

In der kommenden Pause können sich die SuS schon 5er-Grüppchen ausdenken, mit denen sie zusammen sein wollen.

**Pause** (individueller Zeitpunkt unabhängig von den Regelpausenzeiten der Schule)

## **Phase 2: Video-Projekt**

### **Erstellung kurzer Videos zum Thema (i.d.R. kleiner als 1 min. pro Video)**

Die SuS werden in 5er-Gruppen aufgeteilt, denen jeweils ein Schülercoach zugeordnet wird. Die Gruppengröße kann bei individuellen Wünschen auch leicht angepasst werden, damit niemand traurig ist.

Die Gruppen entscheiden sich für einen Ort, an dem sie mit ihrem Coach arbeiten wollen und begeben sich dort hin.

Der Schülercoach sammelt zunächst inhaltliche Vorschläge mit den SuS für die geplanten Videos. Es wird dann abgestimmt, welche Story in zwei Versionen verfilmt werden soll.

Der Coach erarbeitet mit den SuS kurze Handlungs-Plots für die beiden Versionen des Films und verteilt die Rollen. Der Coach spricht sozusagen das Drehbuch ab.

Danach fungiert er als Regisseur und Kameramann.

Die gedrehten Szenen werden sofort gemeinschaftlich gesichtet, bewertet und so lange neu gedreht, bis die SuS mit dem Ergebnis zufrieden sind. Die Videos müssen selbsterklärend für die Zuschauer sein, sodass möglichst keine weiteren Erklärungen nötig sind!

## **Pause bis Beginn Phase 3**

## **Phase 3: Stuhlkreis im Klassenraum (ca. 11:45 Uhr)**

### **Sichtung und Reflexion der gedrehten Videos, Tagesabschluss**

Die jeweiligen Schülercoaches präsentieren die gedrehten Videos ihrer Gruppe ohne Kommentar.

Die SuS der aktuell gezeigten Gruppe müssen sich während der Vorführung still verhalten.

Die SuS der anderen Gruppen werden gefragt, was sie verstanden haben. Falls nötig gibt die darstellende Gruppe jetzt nähere Erklärungen ab.

Konstruktive aber stets wertschätzende Kritik ist erlaubt und erwünscht. Und natürlich Applaus.

Alle Gruppen zeigen nacheinander ihre Video-Produkte.

Wenn alle Videos gezeigt wurden, werden die SuS in einer Abschlussrunde gefragt, was sie an diesem Tag gut fanden, evtl. nicht so gut fanden und was für sie am wichtigsten war.

Die Schülercoaches und die päd. Leitung geben ebenfalls entsprechende Rückmeldungen ab.

Zum Abschluss wird noch mal der **Wert der Erhaltung von Primärgefühlen** betont:

„Wichtig ist, dass man jemanden hat, mit dem man über belastende Gefühle reden kann und der einem ernst nimmt. Vielleicht einen Erwachsenen oder eben eine beste Freundin oder einen besten Freund. Es erleichtert, wenn man über solche Erfahrungen reden kann und verhindert, dass man irgendwann nur noch Sekundärgefühle fühlt.“

In den Sekundarstufenschulen wird es sicherlich gewalt- oder sexbezogene Situationen geben, in denen es dann wichtig ist, dass man nicht lacht oder mitmacht, sondern mitfühlend und angemessen reagiert, wie in den zweiten Versionen der gedrehten Videos.“

Auf Wunsch werden die Videos der Lehrkraft überlassen, damit man sie sich noch öfters gemeinsam anschauen kann.